Zeitschrift: Bauen + Wohnen = Construction + habitation = Building + home : internationale Zeitschrift

Herausgeber: Bauen + Wohnen

Band: 29 (1975)

Heft: 2: Mehrfachgenutzte Bauten = Bâtiments polyvalents = Multi-purpose buildings

Buchbesprechung: Buchbesprechungen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 12.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Wie kann man den 16 Stockwerke hohen bestehenden Turm des Empire State Building abreißen, einige 400 m hoch über der Straße?
Mr. Jones läßt dieses Bedenken nicht gelten. «Wenn man den Turm in diese Höhe hat hinaufbringen können», so sagt er leicht ironisch, «wird es technisch wohl auch möglich sein, ihn herabzubringen.»
Die Erbauer des Welthandelszentrums lehnten es stets ab, daß sie die Absicht hatten, das höchste Gebäude der Welt zu errichten. Was sie wollten, so sagen sie, war nur, den vorhandenen Raum möglichst gut auszunützen. Ebenso stellen die Erbauer des Sears-Turms in Chicago in Abrede, daß ihr Ehrgeiz darauf gerichtet war, einen Höhenrekord zu erzielen.
Und ebenso betont Peter L. Malkin, einer der Besitzer des Empire State Building, daß die Höhenfrage bei den geplanten Umbauten nicht die entscheidende Rolle gespielt habe. Das Ziel sei, so sagt er, das berühmte Gebäude auch weiterhin groß und modern zu halten. «Und besonders wichtig ist dabei», so sagt er, «daß der Umbau geschieht, ohne daß das Aussehen des Gebäudes zerstört wird. In keiner Weise darf es etwas von seiner Eleganz verlieren.»

Dr. W. Sch.

Ausstellungen

Security '75 in Utrecht
17. bis 21. März 1975

Von Montag, den 17., bis Freitag, den 21. März 1975, findet in der Marijkehalle des Utrechter Messegeländes zum zweitenmal die Internationale Sicherheitsfachmesse Security '75 statt.
1973 wurde diese Messe unter dem Namen Safety Fair in Utrecht veranstaltet und 1974 unter dem gleichen Namen in Essen. Beide Messen waren für alle Beteiligten sehr erfolgreich.
Mit der Leitung dieser Veranstaltung war die Königlich-Niederländische Messe betraut worden, die in Utrecht eng mit dem Servicebüro Rijnmond Tentoonstellingsbureau Vlaardingen zusammenarbeitete und in Essen mit der dortigen Ausstellungs- und Messegesellschaft mbH in Essen/Ruhr.

1975
Im Einvernehmen mit den Ausstellern wurde die Veranstaltung 1975 in Security '75 umbenannt, da dieser Name mehr der Art der Messe entspricht.
Security '75 soll umfassend informieren über alle Anlagen, Apparate, Mittel und Dienstleistungen, die zum Schutz von Personen, Geld und Waren Verwendung finden.
Ausstellungsprogramm:
Mechanische Sicherung, wie Geldschränke, Tresore, Panzerglas, beschußsichere Kassenschalter usw.
Überwachungs- und Alarmanlagen, wie Schutzeinrichtungen und Alarmanlagen gegen Brand, Einbruch, Diebstahl und Raubüberfall, Visitationsgeräte, Überwachungseinrichtungen (Ultraschall, Radar, Infrarot) usw.
Elektrische und elektronische Einzelgeräte, wie Kontaktvorrichtungen, Sirenen, Beleuchtungsvorrichtungen, Fernseh- und Infrarotkameras, Videorecorder usw.
Transportschutz.
Sicherheitstechnische Ausrüstung und Schutzbekleidung, wie Leuchtpistolen, kugelsichere Westen.
Dienstleistungsbetriebe für Geldtransporte, Überwachung, Kontrolle; Detekteien.
Versicherungsunternehmen.
Fachliteratur.
Im Rahmen der Security '75 werden Sachverständige einige Referate halten, die das ausgestellte Fachgebiet weitgehend einfassen. Nähere Einzelheiten demnächst.
Die Messe ist von Montag, den 17., bis Freitag, den 21. März 1975, täglich von 9 bis 18 Uhr geöffnet. 1976 findet turnusgemäß diese Fachmesse wieder in Essen statt, und zwar vom 19. bis 22. Oktober.

Buchbesprechungen

Jörg Aellig, Peter Müller, Hans Düby, Hugo Wandeler

Problem Hochhaus

Verlag Arthur Niggli AG, Niederteufen. 56 Seiten. Fr. 9.80.
Diese Studie enthält eine Zusammenfassung der Faktoren, die bei Hochhausprojekten, besonders bei Wohnhochhäusern, zu beachten sind.
Rechtsgrundlagen, Baubewilligungspraxis, Baulandnutzung, Sicherheitsgrundlagen und die daraus resultierenden Kosten im Vergleich mit normalgeschossigen Häusern bringen Vergleichswerte, die allgemein Gültigkeit haben.
Die Studie entstand anläßlich der bevorstehenden Revision der Bauordnung und Zonenplanung der Stadt Schaffhausen.
Sie kann zu einem Kompendium für Auftraggeber und Planer, Architekten wie Behörden werden, weil darin statt emotioneller Anpreisungen oder Ablehnungen von Wohnhochhäusern an sich sachliche Gesichtspunkte, die bei jeder Hochhausplanung berücksichtigt werden müssen, geschickt zusammengefaßt sind, wobei auch die Wirtschaftlichkeit in Vergleichswerten berücksichtigt ist.

Rainer Disse

Kirchliche Zentren

e+p Entwurf und Planung, Band 24. Verlag Georg D. W. Callwey, München.
132 Seiten mit rund 400 Plänen und Schnitten. Leinenbroschur DM 48.–.

Kirchliche Gemeindezentren sind architektonische Antworten auf die schwierige komplexe Situation der Institution Kirche im Aufgabenfeld zwischen sakralem und öffentlichem Auftrag.
Der Versuch einer sorgfältigen Untersuchung der unterschiedlichen konkreten Aufgabenstellungen und der vielfältigen Lösungsmöglichkeiten ergab nach einer kritischen Auswahl aus über 500 Beispielen eine Sammlung von 85 kirchlichen Zentren.
Dabei wurde auf die Präsentation eines möglichst breiten Spektrums der ausgewählten Projekte Wert gelegt: Vom kompakten Gebäude bis zur gestreuten Anlage – vom introvertierten Typ bis zum öffentlichen Forum – von der funktionellen Beschränkung auf Kirche und Saal bis zum differenzierten Komplex vielfältiger Einrichtungen – Beispiele aus dem In- und Ausland – Zentren unterschiedlicher Konfession und ökumenischer Einrichtungen – Beispiele verschiedener Strömungen und Entwicklungstendenzen. Darüber hinaus wurde eine Typisierung aller vorgestellten Lösungen nach ihren Grundriß- und Aufrißmöglichkeiten und ihren städtebaulichen Eigenschaften vorgenommen.

Franz Zeier

Papier

Versuche zwischen Geometrie und Spiel
Verlag Paul Haupt, Bern.
320 Seiten, 698 Abbildungen, davon 31 farbig, 171 Werkzeichnungen. Laminierter Pappband in Schuber Fr./DM 95.–.

Papier – Ein Werkbuch, Lehrbuch und Schaubuch
Das umfangreiche Buch «Papier. Versuche zwischen Geometrie und Spiel» ist gewissermaßen das Fazit eines seit Jahren andauernden schöpferischen Umganges mit dem Material Papier. Papier, zunächst gesehen und beobachtet, wo immer es alltäglich auftritt, wird hier als Werkstoff zum Ausgangspunkt eines ungewöhnlichen und überraschenden Lehrganges.
Beginnend mit einer knappen, aber genauen und anschaulichen Erklärung und, wo nötig, bildlichen Demonstration der grundlegenden manuellen Bearbeitungstechniken (Biegen, Rollen, Falten, Rillen, Ritzen, Schneiden, Verschlingen, Flechten, Kleben), führen die weiteren Kapitel («Von der Fläche zum Raum», «Plastisches Gestalten mit Papier, am Würfel demonstriert») in die weitreichenden Probleme der Flächenteilung und Falttechnik sowie in die erstaunlichen Möglichkeiten des plastischen Gestaltens mit dem nur scheinbar so einfachen und «fertigen» Würfel ein. Der folgende Teil, «Exkurse zwischen Spiel und Geometrie», zieht Folgerungen aus vorangegangenen Aufgabenstellungen und Ergebnissen: kühne, unerwartete Konstruktionen und Kombinationen aus Elementen, Stelen, dann auch Spielzeug und Spielobjekte werden gezeigt. «Im Bereich der praktischen Anwendung» bringt Beispiele von Verpackungen, Glückwunsch- und Einladungskarten, die ganz natürlich mit dem sogenannten zweckfreien Schaffen und Experimentieren der meisten Kapitel zusammenhängen.
An allen gezeigten Arbeitsgängen und Resultaten wird eine eigentliche Formenlehre und Ästhetik, dazu ein spezifisches Arbeitsethos entwickelt, die beide im Dienste eines konstruktiven Denkens und Erfindens stehen. Der Reichtum und die Vielfalt des gezeigten Werkes sind kaum gebührend zu würdigen, auch in eigenem schöpferischem Tun nicht einzuholen, jedoch in intensivem Arbeiten – jedem nach Maßgabe seiner Bereitschaft und seines Könnens – freudig zu erkunden, um in ihrer Offenheit Weg zu ganz persönlichem Arbeiten zu werden.

Dr. L. Gnädinger

Roland Ostertag

Rathäuser und kommunale Zentren

e+p Entwurf und Planung, Band 22. Verlag Georg D. W. Callwey, München.
132 Seiten mit rund 400 Plänen und Schnitten. Leinenbroschur DM 48.–.

Bis in unsere Zeit folgen Form und Organisation von Rathäusern einem Vorbild, das mit der Renaissance der Städte im Hochmittelalter entstanden ist. Dieses Leitbild hat gewaltige gesellschaftliche Veränderungen überdauert, wobei der Widerspruch zwischen Form und Funktion immer größer wurde und von der Architektur oft nur mühsam überbrückt werden konnte.
Der Versuch, den politischen und gesellschaftlichen Mittelpunkt einer Gemeinde nach diesem klassischen Leitbild «modern» zu interpretieren, herrscht immer noch vor, aber daneben tritt immer öfter der Versuch einer programmatischen Reform; an die Stelle des klassischen Rathauses tritt das «kommunale Zentrum».
e+p 22 dokumentiert diese Entwicklung mit über 30 Beispielen neuer Projekte aus großen und kleinen Gemeinden, in historischer Umgebung und im Zusammenhang neuer Stadtteile.
Die Dokumentation umfaßt alle wichtigen Pläne und Daten, jeweils mit Erläuterungen zum Programm, zur Organisation und Konstruktion.

Unterhalt und Erneuerung von Altwohnungen

Schweizerischer Verband für Wohnungswesen, Bucheggstraße 107, 8057 Zürich. 180 Seiten. Preis Fr. 34.–. Kann auch im Buchhandel bezogen werden.

Nachdem die technische Kommission des Schweizerischen Verbandes für Wohnungswesen 1968 eine stark beachtete Schrift über «Wohnungen für Betagte» veröffentlicht hatte, erarbeitete sie ein Werk über «Unterhalt und Erneuerung von Altwohnungen». Der SVW will mit diesem Werk Hausbesitzern und weiteren Interessenten ein Arbeitsmittel in die Hand geben, welches bei den vielschichtigen Problemen des Unterhalts und der Erneuerung der Wohnungen helfen soll.
Die Schrift behandelt auf 180 Seiten alle damit zusammenhängenden Fragen, wie Finanzierung, Ent-

scheidungskriterien über Modernisierung oder Neubebauung, Unterhalt und Erneuerung von Altwohnungen samt Grundsätzlichem, Versicherungsfragen usw. Eine Liste von Erfahrungs- und Auswertungszahlen über Lebensdauer von Bauteilen und Einrichtungen und eine ausführliche Abhandlung über alle technischen Probleme sind ebenfalls enthalten.
Im Anhang stehen Auszüge aus den «Kölner Empfehlungen» und den «Minimalen Anforderungen über Raumgrößen» des Hochbauamtes der Stadt Zürich. Ein Normblatt über «Parkgrößen und Markierungen» und weitere nützliche Angaben ist beigeordnet, ebenso DIN 283 über die Berechnung von Wohn- und Nutzflächen, die Ausnützungsziffer usw. Auch Checklistenbeispiele für Gebäude und Wohnungskontrollen, Beispiele für Reparaturscheine, Karteikarten, Wegleitungen für Wohnungsübergabe, Wohnungspflege usw. sind darin zu finden.
Mit dem Beitrag über die Altwohnungen aus der Sicht des Volkswirtschafters mit kritischen Betrachtungen und mit Resultaten über die eidgenössische Wohnungszählung sowie Hinweisen auf das kommende neue Bundesgesetz über die Förderung des Wohnungsbaues, welches auch Hilfe für die Erneuerung bestehender Wohnungen einschließt, endet die Schrift.
Werterhaltung, Wohnwertsteigerung und Anpassung an die Erfordernisse einer sich verändernden Welt helfen mit, wohnliche Städte und Gemeinden zu erhalten, und sind ein echtes Anliegen unserer Zeit.

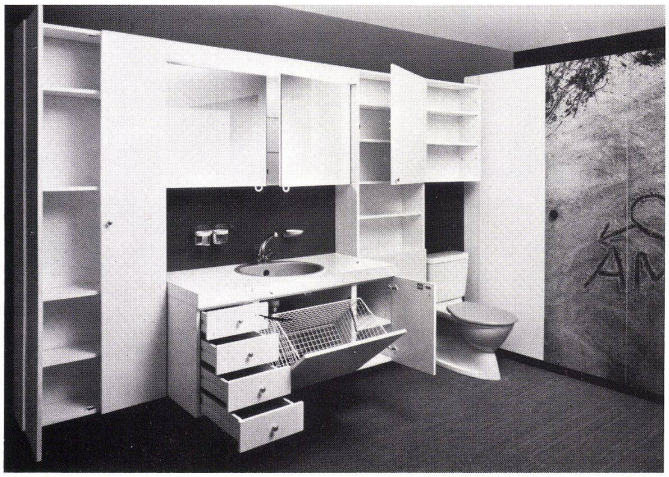
Bauliche Maßnahmen für Gehbehinderte

SNV 521 500, Bauliche Maßnahmen für Gehbehinderte, 28 Seiten A4, illustriert, deutsch, französisch, italienisch Fr. 29.–. Bezugsquelle: CRB, Schweizerische Zentralstelle für Baurationalisierung, Sumatrastraße 15, 8006 Zürich.
Bei der Schweizerischen Zentralstelle für Baurationalisierung (CRB) ist soeben die vollständig neu überarbeitete Norm SNV 521 500, «Bauliche Maßnahmen für Gehbehinderte», erschienen. Sie ersetzt die frühere Ausgabe 1967, «Wohnungen für Gehbehinderte».
Während noch vor einigen Jahren sich die Reintegration der Behinderten auf die Errichtung von Heimen oder Wohnungen beschränkte, sind heute die Möglichkeiten der Behinderten, ein selbständiges Leben, zum Teil mit Erwerbstätigkeit, zu führen, wesentlich größer geworden. Die Folge davon ist die Notwendigkeit, alle Bauwerke, deren Benützung dem Behinderten wichtig ist, effektiv zugänglich und brauchbar zu machen. Die neue Norm behandelt deshalb nicht mehr nur die Wohnungen, sondern auch Gültigkeit für Arbeitsplätze, Läden, Warenhäuser, Verwaltungsgebäude, kulturelle Anlagen ...
Die Beseitigung der «architektonischen Barrieren» ist sicher ein wesentlicher Beitrag zur Wiedereingliederung behinderter Mitmenschen und ergänzt in zweckmäßiger Weise die Therapie- und Ausbildungsmaßnahmen. Die Norm richtet sich in erster Linie an Behörden, Bauherren, Architekten, Planer und Verwaltungen.

Firmennachrichten

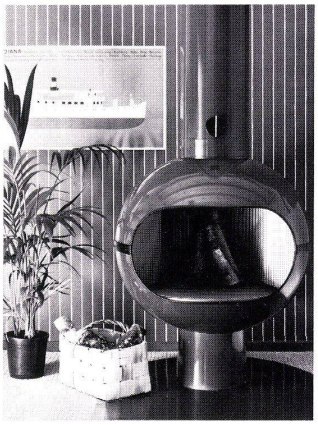
Auch das Badezimmer ist ein «Wohn»-Zimmer

Das «modul-variella»-Baukastensystem hilft Ihnen dabei. Die Modulelemente passen in jedes Badezimmer und gestatten Ihnen eine zweckmäßige, wohnliche Möblierung in vielen Kombinationen.
Abstellplätze für die ganze Familie, viele Schubladen und Schrankfächer für Wäsche, Hygiene-, Medizin- und Badeartikel machen den Aufenthalt im Badezimmer zu einem täglichen Vergnügen. Denn alles ist griffbereit, übersichtlich und immer in Reichweite.
Darum: Nützen Sie den ohnehin vorhandenen Raum in Ihrem Badezimmer. Mit Badezimmermöbeln «modul variella» von Troesch.



Neue Gestaltungsformen im Cheminéebau

Als Ergänzung zu den firmeneigenen handwerklichen Cheminéeausführungen übernimmt die Firma W. Rüegg, Cheminéebau, neuerdings das schwedische Cheminéeprogramm «Handöl». Dabei handelt es sich um sorgfältig durchgestaltete, einbaufertige Anlagen in Metallkonstruktion.
Die vorgefertigte Anlage umfaßt nebst dem eigentlichen Cheminéekörper: Kamin bis über Dach, Isolation für Deckendurchbrüche, Dachabdichtung usw. Die Anlage ist äußerst einfach zu montieren. Besondere Erwähnung verdient die gute, weit über dem Durchschnitt üblicher offener Feuerstellen liegende Heizleistung infolge des guten Strahlungseffekts. Der Feuerungskörper wird ausgeführt als kubisches Wandmodell, als Eckmodell sowie als «Kugel» (siehe Abb.). «Handöl»-Cheminées eignen sich sowohl für den Einbau in Wohnräumen wie auch in offenen Gartenhallen.
Walter Rüegg, Cheminéebau
8126 Zumikon



Neuer Wettbewerb

Wetzikon: Projektwettbewerb für das Gemeindehaus

Teilnahmeberechtigt sind nebst sechs eingeladenen Architekten alle Architekten, die mindestens seit dem 1. Januar 1974 in den Bezirken Hinwil, Pfäffikon und Uster niedergelassen sind (Wohn- oder Geschäftssitz) oder das Bürgerrecht von Wetzikon besitzen. Dem Preisgericht stehen für die Prämiierung von sechs oder sieben Entwürfen Fr. 60 000.– und für allfällige Ankäufe weitere Fr. 8000.– zur Verfügung. Das Preisgericht setzt sich zusammen wie folgt: F. Krayenbühl, Dr. sc. techn., Arch. SIA, Zürich; W. Stücheli, Arch. BSA/SIA, Zürich; A. Wasserfallen, Arch. BSA/SIA, Stadtbaumeister, Zürich; H. U. Häffter, Gemeindepräsident, Wetzikon; K. Schellenberg, Gemeinderat/Bauvorstand, Wetzikon. Ersatz R. Schoch, Arch. BSA/SIA, Zürich; G. Rüegg, Gemeindeschreiber, Wetzikon. Termine: Fragen bis 7. März 1975; Projektabgabe bis 13. Juni 1975; Modellabgabe bis 20. Juni 1975. Die Unterlagen können gegen Hinterlegung von Fr. 200.– beim Bauamt der Gemeinde Wetzikon, 8620 Wetzikon 2 (Postscheckkonto 80–6159, Gemeindekasse Wetzikon), schriftlich angefordert werden. Gegen Zahlung von Fr. 5.– kann das Wettbewerbsprogramm separat bezogen werden.

Entschiedene Wettbewerbe

St. Marien Davos: Gemeindezentrum

In diesem öffentlichen Projektwettbewerb wurden 23 Entwürfe beurteilt. 5 Projekte mußten wegen Programmverstößen von der Prämiierung ausgeschlossen werden.
Ergebnis:
1. Preis (Fr. 8000.– mit Antrag zur Weiterbearbeitung): Rudolf Mathys, Zürich; 2. Preis (Fr. 7000.–): A. Mathis AG, Chur, Atelier WW, Zürich; 3. Preis (Fr. 5500.–): Walter Rüßli, Luzern, Mitarbeiter Werner Meier; 4. Preis (Fr. 4500.–): Hermann und Hans Peter Baur, Basel, Mitarbeiter Manfred Schärf; 5. Preis (Fr. 3000.–): Silvretta, Bauplanungs-AG, H. Borini, Davos-Platz, Mitarbeiter J. Zürcher; Ankauf (Fr. 2000.–): Obrist und Partner, St. Moritz, Mitarbeiter Hans Jörg Ruch; Ankauf (Fr. 2000.–): Renato Crameri, Davos-Platz. Fachpreisrichter waren P. Biegger, Stadtbaumeister, St. Gallen; Hanns A. Brütsch, Zug; Hans Krähenbühl, Davos; Felix Loetscher, Winterthur.

Schweizer Architekturbüro gewinnt Wettbewerbe im Ausland

Abb. 1
Für ein geplantes Büro- und Laborgebäude im Raum Frankfurt am Main zur Zusammenlegung ihrer dort noch an verschiedenen Stellen residierenden Unternehmensteile beauftragte die Ciba-Geigy AG, Wehr/Baden, anfangs 1974 vier Architekturbüros, zwei deutsche und zwei schweizerische, zur Einreichung von Entwurfsvorschlägen.
Die Aufgabe bestand in der Ausarbeitung einer Gesamtüberbauung für ein Grundstück von 50 000 m² in Sulzbach/Taunus. Unter Berücksichtigung von städtebaulichen, architektonischen und kostenmäßigen Aspekten waren die benötigten Büro- und Laborarbeitsplätze zu planen. Als Gewinner aus dieser Konkurrenz ging das Basler Architekturbüro Burckhardt und Partner hervor, das nun auch mit der Ausführung der ersten Bauetappe beauftragt werden soll.
Ebenfalls von Burckhardt und Partner wurde der Wettbewerb für ein Bauvorhaben der Firma Tchibo in der City Nord in Hamburg gewonnen. Es galt, für das bedeutende Kaffeeröstunternehmen ein integriertes Verwaltungs- und Freizeitzentrum zu entwerfen. Neben drei Großraumbüros und einer Anzahl Einzelbüros mußten Schwimm-